

MAXIMAGE PRÄSENTIERT

EIN FILM VON DOMINIQUE MARGOT

BERGFAHRT

REISE ZU DEN RIESEN

MIT CHIHARU MAMIYA, LUC MOREAU, CARLA JAGGI, JAKOB FALKNER, ERIKA HILTBUNNER, CLAUDIO LANDOLT, LUIGI OREILLER, JÖRG-MICHAEL ANKE, JAN BEUTEL,
KEMBO SIMON, GUY FASSLER, PASCAL REINMANN, MARTIN HANS MAYR, THOMAS SENF, SCHMITT CHRISTOF, SICHERTENLEIB HUBER, MARCEL VANDERHAEGHE, ALEX MARCO
TEUFEL, TED MARTIN, CONSOLL, CHRISTOPH DETSCHMANN, CHRISTOPH TRES, ROY VALLASTER, ANSCHUNG, JACQUES KIEFFER, PRODUCENTINEN BRIGITTE OBER UND CORNELIA SETTLER

EINE PRODUKTION DER MAXIMAGE IN KOOPERATION MIT SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN, SRG SSR UND SRF. FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG VON BUNDEKANTON ZÜRICH, ZÜRCHER FILMSTIFTUNG, MEDIA DESK SU/SSR, SUISSEMAGE, VOLKARTSTIFTUNG, UBS KULTURSTIFTUNG, FILM COMMISSION VALLE D'AOSTE

WWW.MAXIMAGE.CH

maximage

Produktion
Produktionsleitung
Produktionsdesign
Produktionsmanagement
Produktionskosten
Produktionskosten

MEDIA DESK
SU/SSR

ZÜRCHER
FILMSTIFTUNG

SRF
Schweizer Radio
und Fernsehen

SRG SSR

3 sat

maximage

VOLKART
STIFTUNG

UBS Kulturstiftung

EMOSSON

cineworx

cineworx gmbh

«Bergfahrt - Reise zu den Riesen»

Ein Dokumentarfilm von Dominique Margot

Kinostart Deutschschweiz: 08.02.2024

Kinostart Westschweiz: Mai 2024

Dokumentarfilm, DCP, Farbe

Laufzeit: 97 Minuten

OV: Deutsch, Schweizerdeutsch, Französisch, Italienisch, Japanisch

UT: Deutsch und Französisch

KONTAKT

PRESSE

Prosa Film

Rosa Maino

mail@prosafilm.ch

+41 44 203 56 04

+41 79 409 46 04

VERLEIH

Cineworx GmbH

info@cineworx.ch

www.cineworx.ch

+41 61 261 63 70

1. Synopsis

In den Bergen, einst Sitz von Göttern und Dämonen, spiegeln sich aktuell die Veränderungen unserer Zivilisation. Gletscher schmelzen, Gipfel bröckeln. Aber nach Jahren des Massentourismus und der Ausbeutung findet in Bezug auf die Alpen ein Umdenken statt. Neben ökologischen und ökonomischen Notwendigkeiten nimmt auch die Sehnsucht vieler Menschen nach Ruhe und unberührter Wildnis zu.

Dominique Margot porträtiert in ihrem neuen Dokumentarfilm Forscher*innen, Künstler*innen und Bergsteiger*innen, die sich auf neue, unbekannte Weisen mit dem Gebirge auseinandersetzen. Sie alle nutzen die Alpen als Ressource für ihre frischen und innovativen Projekte. So lädt «Bergfahrt» zu einer faszinierenden Reise zu den mythischen Riesen mit ihrer magischen Anziehungskraft ein.



2. Gedanken der Regisseurin Dominique Margot

Die heutige Sehnsucht nach intensiven «Bergerlebnissen», die kollektive Lust nach idyllischer Natur und kontrolliertem Abenteuer stehen im Widerspruch zu einer Welt, die immer unsicherer wird. Wie gehen wir mit dem immer grösser werdenden Freizeitangebot um, obwohl wir bereits wissen, dass es negative Konsequenzen für die Umwelt hat? Haben wir ein letztes mal Spass, versinken wir in Panik oder versuchen wir, zusammen Auswege zu finden? Was sind unsere Visionen für die Zukunft der Alpen und in einem weiteren Sinne, unseres Planeten?

Mindestens seit der Industrialisierung haben wir uns vom Wesen der Natur entfernt, indem wir sie zu beherrschen versuchen. Heute spüren wir gerade in den Alpen wieder deutlich ihre gewaltige Kraft. Die Berge, einst der Sitz von Göttern und Dämonen, stehen im Zentrum der Veränderungen, die unsere Zivilisation durchlaufen. Ein guter Ort, unser menschliches Tun zu überdenken und nach neuen Wegen zu suchen.

Die Berge, welche ich als Kind als ewige, unbewegliche Riesen wahrnahm und die mir ein starkes Gefühl von Sicherheit vermittelten, sind ständig in Bewegung, durch Erosion, Klimawandel, Gravität. Sie versammeln die Energie von Jahrhunderten.

Manche sehen sie sogar als eigenständige Wesen aus einer anderen Zeitdimension. Wesen, deren lebendige Bewegungen wir wegen unserer kurzen Lebenszeit gar nicht gänzlich wahrnehmen können.

Naturphänomene wurden lange Zeit mit den göttlichen Intentionen verbunden. Heute setzen sich Forscher*innen, Künstler*innen sowie Tourist*innen mit ihnen auseinander, wobei alle einen anderen Blick darauf werfen. Obschon sie alle nicht die gleichen Interessen verfolgen, setzen sie sich doch alle mit dem „Dreieck Berg“ auseinander. Mit diesem Film verfolge ich nicht das Ziel, einfache Antworten auf komplexe Fragen zu geben, sondern ein filmisches Experimentierfeld anzubieten, welches alle Sinne anregen und die Betrachter*innen zu einer Reise in die Alpenwelt und auch zu sich selbst einladen soll.

Die Protagonist*innen beginnen im Film im Tal und enden auf dem Berg. Die Bergführerin Carla Jaggi erreicht den Gipfel. Jakob Falkner, der Bergbahnbesitzer, dessen Epoche sich dem Ende nähert, fährt in «seiner» letzten Einstellung den Berg wieder hinunter.

cineworx gmbh

Bei der Auswahl der Protagonist*innen interessierte mich besonders ihr unterschiedlicher Umgang mit den Alpen. Jeder und jede steht für eine bestimmte Art, den Berg zu erforschen, zu nutzen und zu erleben. Das Bergbauerntum habe ich bewusst ausgeklammert.

Mit den Tanzchoreografien wollte ich die vielen vertikalen Bewegungen in den Bergen aufnehmen und die Alpenmythologien einfließen lassen, ohne sie informativ zu erzählen.

Die Tänzerin Chiharu Mamiya wird zur wandelbaren Gestalt zwischen Traum und Realität, und so auch zum Verbindungselement der verschiedenen Filmebenen. Da sie Japanerin ist, ermöglicht es zusätzlich auf subtile Weise von den Massen an Touristen in den Alpen zu erzählen, die teilweise aus weit entfernten Ländern angereist sind.

Das Sounddesign, die Musik und die stillen Momente thematisieren das «Nichterzählbare» im Film, beispielsweise die Suche nach Erhabenheit, die Mystik der Kraftorte in den Alpen und die Suche nach dem «Wesen der Berge».

Während den Dreharbeiten durfte ich die Berge auch selbst immer wieder neu erleben und konnte die Veränderungen, wie etwa das offensichtliche Schmelzen der Gletscher, aus der Nähe und durch die Augen der Protagonist*innen beobachten. Es ist schwindelerregend, wie die Dinge ihren Lauf nehmen da oben und doch nur widerspiegeln, was sich weiter unten tut. Trotzdem geben mir die Begegnungen im Film Hoffnung. Oder um es mit den Worten der Botanikerin Erika Hiltbrunner zu sagen: «Pflanzen sterben nicht einfach so aus. Sie verändern sich, wechseln ihren Standort, passen sich an». Ob wir Menschen dazu fähig sind, wird sich zeigen.

Dominique Margot

3. Biographie von Dominique Margot

Dominique Margot war als Licht- und Videokünstlerin mehrere Jahre mit dem französischen Rockzirkus Archaos auf Tournee, bevor sie 1999 ihr fünfjähriges Studium an der Filmschule Zürich im Fach Regie abschloss. Ihre Dokumentarfilme «Länge und Breite des Himmels» (1998), «Toumast - Guitars and Kalashnikovs» (2010), «Looking like my mother» (2016) und «Zoom on Circus» (2020) wurden mehrfach ausgezeichnet.



© Christoph Ruckstuhl

4. Filmografie von Dominique Margot

2024 «Bergfahrt», Dokumentarfilm

2020 «Zoom sur le cirque», Dokumentarkurzfilm

2016 «Looking Like My Mother», Dokumentarfilm

2010 «Toumast – entre guitare et kalashnikov», Dokumentarfilm

1999 «Love», Kurzspielfilm

1998 «La longueur et la largeur du ciel», Kurzfilmspiel

5. Vor der Kamera

Chiharu Mamiya, Tänzerin und Choreografin, Japan und Frankreich

Chiharu Mamiya studierte klassisches Ballett in Sapporo, Tokyo und Cannes. In der Schweiz und auch international hat sie neben ihren Tätigkeiten als Tänzerin und Choreografin mit verschiedenen Regisseur*innen für Choreographien in Filmen zusammengearbeitet. Für Dominique Margot hat sie schon vor «Bergfahrt» (2023) die Choreographie für die Kurzfilme «Zoom sur le cirque» (2020) und «Blackbox» (2017) erarbeitet. Auch mit Cedric Marcelin arbeitete sie als Choreografin für die Filme «J'veux pas» (2021) und «Ma'-Interval» (2017) zusammen, welche an zahlreichen Tanzfilmfestivals gezeigt wurden.

Luc Moreau, Glaziologe, Frankreich (Chamonix)

Der Forscher misst seit 30 Jahren die Bewegungen des Glacier de l'Argentière bei Chamonix und untersucht die sich ständig ändernden Wasserläufe unter dem Gletscher für das Elektrizitätswerk Emosson. Die schnellen Veränderungen der letzten Jahre führten bei Luc Moreau zu einem neuen Verständnis seines Berufes. Der Gletscher dient ihm und seinen Kollegen als Modell, um die zukünftigen Bewegungen der Eismassen am Nord- und Südpol zu berechnen. Luc Moreau hat seit 2002 an vielen Gletschern der Welt Kameras installiert, welche die Bewegung der Gletscher im Zeitraffer aufnehmen. Es ist eindrücklich, wie die Gletscher, vor allem die Seracs, sich im Zeitrafferfilm bewegen. Das ständige, schnelle Aufbäumen und Fallen der Eisblöcke erinnert an eine Tanzchoreografie, die sich wiederholt und doch immer neu wirkt.

Carla Jaggi, Bergführerin, Schweiz (Berner Oberland)

Carla Jaggi stand mit drei Jahren zum ersten Mal auf den Skiern, mit vier Jahren hing sie im ersten Klettergurt und mit elf kletterte sie bereits leidenschaftlich. Die Berge sind ihre grosse Passion, obwohl ihr Freund, ein erfahrener Kletterer, 2022 in der Eiger-Nordwand zu Tode stürzte. Im Film stattet sie ihm zusammen mit ihrem Kollegen Mario Heller einen Besuch ab, indem sie den Berg erklimmt. Aufhören ist für die junge Frau kein Thema. Sterben in den Bergen aber schon. «Ein Risiko gibt es immer», sagt sie. Ihre Beziehung zu den Bergen sei wie ein Waldbrand. Mal lodere das Feuer wild auf und verschlinge alles, mal schwele es nur vor sich

hin. Erlöschen sei es aber noch nie. Carla Jaggi nimmt jeden Sommer am Projekt «Girls on Ice Switzerland» teil, welches auf dem Findelgletscher bei Zermatt stattfindet. Gemeinsam mit Forscher*innen versucht sie, junge Frauen zwischen 15 und 17 Jahren ans Bergsteigen und an die wissenschaftliche Feldforschung heranzuführen und für ein wissenschaftliches Studium zu begeistern.



Jakob Falkner, Geschäftsführer und Miteigentümer der Bergbahnen Sölden, Mitinvestor der Area 47 und des Thermalbads Aqua Dome, Österreich (Oetztal)

Der freiheitsliebende Jakob Falkner lebt im Fünf-Sterne-Hotel Central in Sölden und ist ein grosser Befürworter der umstrittenen Zusammenlegung der Skigebiete Oetztal und Pitztal, welche über ein Naturschutzgebiet mit Gletscher führt. Falkner ist im Tal geboren, bereits sein Vater war Bergbahnbesitzer. Falkner: «Ich stehe zu 100 Prozent hinter dem Tourismus: Was wären die Alternativen? Entsidelung? Stillstand? Rückgang? Oder wäre es besser, wir hätten viel Industrie? Im Gegenteil, wir reden nicht von einem unberührten Tal, sondern wir sehen: hier erschlossen, dort erschlossen – häng' ma's zamm. Da fehlt mir das Verständnis, wenn jemand sagt: Ihr habt da nichts verloren.» Dass die Gletscher zurückgehen, hält er für nicht bewiesen, denn die Natur sei unberechenbar. Ausserdem sei das geplante Skigebiet sehr hoch gelegen und würde nur wenig künstliche Beschneidung brauchen.

Claudio Landolt, Musiker, Glarus

Der elektro-akustische Musiker ist am Fuss des Vorderen Glärnisch aufgewachsen. Er nimmt seinen Hausberg im Ton auf, misst seine Schwingungen und sucht nach dem Wesen seines Berges, indem er sich von aussen nach innen mit seinen Audiogeräten auf ihn zubewegt. Am Anfang seines Projekts sind noch Flugzeuge, Hirten und Schafe zu hören. Je mehr er sich dem Berg nähert, desto dominanter werden die Wassergeräusche. Bis weiter im Innern des Berges werden die Geräusche schliesslich immer abstrakter werden. Claudio Landolt erklärt im Film, dass sich der Berg quasi auflöst und als Materie irgendwann verschwinden wird. Für seine Aufnahmen arbeitet er mit einem amerikanischen Geophysiker namens Jeff Moore zusammen, der weltweit seismologische Messungen der Berge macht, auch für die ETH Zürich. Mittels der Aufnahmen kommt er zum Schluss, dass der Vordere Glärnisch und seine zwei Nebenberge miteinander «tanzen»: sie vollführen eine feine, langsame Bewegung von rechts nach links und retour, im Zweiertakt.



Dr. Erika Hiltbrunner, Biologin, Basel und Furka

Die Biologin leitet auf dem Furkapass ein Forschungslabor für die alpine Pflanzenwelt. Sie untersucht unter anderem, wie sich die Pflanzen durch die steigenden Temperaturen neue Standorte suchen. Sie und ihr Team stellten beispielsweise fest, dass sich seit einigen Jahren die Grünerle rasant ausbreitet, was für den Mensch und die Umwelt weitreichende Konsequenzen nach sich zieht. In einer Hektare Grünerlen entstehen bis zu 60 kg Stickstoff pro Jahr. Überschüssiger Stickstoff entweicht als Lachgas. Das Gas ist 300 mal schädlicher als Kohlendioxid (CO₂) und gehört deshalb zu den aggressivsten Treibhausgasen. Der CO₂-Ausstoss von 10'000 gefahrenen Autokilometern entspricht der Menge Lachgas, die ein Erlenbusch während der Wachstumsperiode in die Luft abgibt. Überschüssiger Stickstoff wird auch als Nitrat ausgewaschen, versauert die Böden und gelangt in Bäche und Flüsse. Die Zahlen zeigen, dass Erlengebüsche 20 bis 25 Prozent mehr Wasser verbrauchen als offenes Grasland. 2017 hat Erika Hiltbrunner ein wissenschaftliches Beweidungsprojekt mit 200 Engadinerschafen gestartet, womit sie wirksam die Verbuschung durch Grünerlen bekämpft.

Jörg-Michael Janke, Geomant und Fachmann für Elementarwesen, Bleniotal

Jörg-Michael Janke, Geomant, 81, lebt im Bleniotal beim Lukmanierpass. Sein zerfurchtes Gesicht und seine hellblauen Augen zeugen von Lebenserfahrung. Früher war er Bauingenieur und leitete die grösste Immobiliengesellschaft Deutschlands. Nach einer Nahtoderfahrung entschied er sich für eine radikale Veränderung seines Lebensstils. Die Wissenschaft der Geomantie, mit welcher er heute die Lebenswerte von Menschen und Orten mit Hilfe von Geräten wie einer H4 Antenne und einem Pendel untersucht, gilt als umstritten. Doch Jörg beeindruckt als ehemaliger Ingenieur mit seiner sachlichen Herangehensweise, unsichtbare Energien oder unerklärbare Phänomene zu untersuchen und zu messen. «Wir sind verwandt mit dem Berg durch unsere Mineralien», sagt Jörg-Michael Janke. «Genau wie wir oder die Bäume, kommunizieren Berge permanent miteinander. Sie sind verbunden mit Kommunikationskanälen in der Luft, aber auch über die Kanäle der unsichtbaren Flüsse. Alles ist Illusion, auch die Berge um uns. Wir sind göttlich, so sind wir gedacht. Wenn es uns in die Berge zieht, suchen wir die Resonanz mit dem Göttlichen in uns. Die Bestätigung dessen, was wir sind. Über sie können wir uns definieren.»

cineworx gmbh

Luigi Oreiller, pensionierter Parkwächter, Italien (Aostatal)

Er war zuerst Wilderer und Schmuggler, dann vierzig Jahre lang Parkwächter des italienischen Nationalparks «Il Grande Paradiso». Luigi Oreiller kennt dort jeden Fels, jedes Tier und hört die Wasserfälle singen. Der bodenständige Aostaner hat eine fast übersinnliche Beziehung zu seinen Bergen entwickelt. Er sagt, er halte es nicht aus in der Ebene. Er brauche die Berge, die ihn festhalten im grossen Nichts dieser Welt. Luigi Oreiller erzählt, dass er anhand des Verhaltens der Steinbockweibchen weiss, wie sich die Lawinen bewegen werden: wenn die Tiere für Stunden verschwunden sind, kann er sicher sein, dass eine Lawine niedergeht. Wenn aber die Spuren im Schnee frisch sind, ist der Hang, solange man genau in ihren Spuren geht, sicher.



Dr. Jan Beutel, Bergsteiger und Forscher an der ETH Zürich

Mit seinen Doktoranden hat Jan Beutel, der im österreichischen Pitztal aufgewachsen ist, das Projekt Permasense entwickelt. Gemeinsam bestückten sie die Nordwände des Matterhorns mit Seismografen, welche die Schwingungen der Gesteine messen. Mit Hilfe von Artificial Intelligence werden Störerschütterungen wie Berggänger oder Helikopter rausgefiltert und die gesammelten Daten direkt an die ETH gesendet. Zur Zeit startet Jan Beutel zusammen mit Jeff

cineworx gmbh

Moore das nächste Forschungsprojekt. Darin werden die Audiofrequenzen des Gesteins in Echtzeit gemessen, mit dem Ziel, die Bewegungen des Felses zu verstehen und mögliche Felsstürze vorhersagen zu können. Sie haben bereits festgestellt, dass der Berg grundsätzlich tiefe Tonfrequenzen aussendet, wobei sich diese im Sommer und Winter in der Höhe von einander unterscheiden. Zusätzlich arbeiten sie anhand der Daten an einer Simulation, welche die feine Bewegung, die ein Berg ausführt, sichtbar macht. Geplant sind über die nächsten Jahre weitere Messungen am Matterhorn, am Jungfraujoch sowie am Piz Cengalo.

6. Hinter der Kamera

Regie und Drehbuch

Dominique Margot

Produktion

Brigitte Hofer

Cornelia Seitler

Kamera

Simon Guy Fässler

Pascal Reinmann

Martin Hanslmayr

Thomas Senf

Drohnenaufnahmen

Christoph Detschmann

Pascal Reinmann

Schnitt

Christof Schertenleib

Musik

Marcel Vaid

Grading

Yves Roy Vallaster

Tonschnitt

Gina Keller

Mischung

Jacques Kieffer